

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 10. Dezember 1969
4. Jahrgang Nr. 244 (1018)

Preis
3 Kopeken

Walzstraße „1700“ wird erfolgreich gemeistert

Karagandaer Walzgut auf dem Innen- und Außenmarkt

Bald sind es zwei Jahre, seitdem im Karagandaer Hüttenwerk, bekannt als die „Kasachstaner Magnitka“, die Walzstraße „1700“ angelegt ist. Die Walzwerke verpflichteten sich, die Entwurfskapazitäten des Blechwalzwerkes vorfristig zu meistern.
Wie kommen sie ihren Verpflichtungen nach?
Unser Eigenkorrespondent besuchte dieser Tage die Walzwerke und berichtet aus Temirtau.

Das Gepolter der Brammen am anderen Ende der Blechwalzstraße dringt hierher wie das Grollen des erlöschenden Donners. Hier überwiegen niedrige Töne: das Zischen des Dampfes und das Rauschen des über die Rollgänge laufenden Stahltreifens. Irgendwo zwischen den letzten Lauffrollen des Rollgangs läuft die orangefarbene Schlange nach unten, um sich auf der Trommel in eine mehrere Tonnen wiegende Rolle zu wickeln. Drei automatische Greifer nehmen die Rollen von den Trommeln ab und stellen sie in einer Vertiefung auf ein anderes Förderband, auf dem das glühheiße Halbblech ins Werklager gelangt. Der technologische Prozeß der jetzigen Kasachstaner Magnitka ist abgeschlossen.

Die Spezialisten in aller Eile herangebildet wurden. Assar Schröder selbst war erst vor kurzem einfacher Walzwerker, absolvierte dann die 5-jährige technische Hochschule und leitete jetzt in seiner Schicht die Produktion. Schröder ist knapp 30 Jahre alt. Obriegen sind fast alle Jungspezialisten Fern- oder Abendstudenten. Die Maschinenführer Nikolai Kuraschkewitsch und Wjatscheslaw Merkulow werden zum Beispiel bald diplomierte Ingenieure sein. Lehrer der Jugend in der Halle selbst sind die aus den Uralwerken gekommenen Schweißer der Wärmeöfen Ilija Gultschak, der Oberwalzwerker Juri Dogadajew und andere Spezialisten. Das Arbeitskollektiv der Schicht ist gut, die Menschen sind lässig, forschbegierig. Da sind aber auch große Fertigkeiten erforderlich.



walzwerks wie jetzt berechnet. Doch alles zu seiner Zeit. Jetzt aber verläuft alles gemäß dem Generalentwurf des Werkbbaus. Der Produktionsplan des vierten Jahres des Planjahresplans wird erfüllt. Jedoch benötigt das Land immer mehr Stahlblech. In der Kasachstaner Magnitka spürt man das an den von Monat zu Monat wachsenden Aufträgen. Der Leiter der Vertriebsabteilung des Werks, Samjon Epslein, sagt, daß die Anzahl der Besteller bereits 1000 überstieg. Es gibt kein Gebiet in der Sowjetunion, in das die Hauptproduktion des Karagandaer Hüttenwerks nicht gehen würde. Unser Stahlblech hat auch ständige ausländische Abnehmer in Polen, in der DDR, in Italien, in der BRD usw. Die ausländischen Maschinenbauer und Rohwalzwerke schätzen die Qualität des Karagandaer Walzblatts hoch ein und bitten, seine Lieferungen zu vergrößern.
Auf dem Lager der Fertigproduk-

Pressekonferenz in Paris

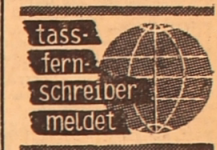
PARIS. (TASS). Als einen weiteren Beweis des Fiascos der Politik der USA, die asiatischen Völker gegeneinander auszuspielen, bezeichnete der Leiter der Delegation der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam Li van Sau den Beschluß des philippinischen Präsidenten, die Truppen dieses Landes aus Südvietnam abzuführen.
Auf einer in Paris veranstalteten Konferenz, belohnte Li van Sau, daß im Gegensatz zu den Behauptungen der philippinischen und amerikanischen Seite die Einheiten der philippinischen Armee aktiv an den sogenannten „Befriedungs“-Operationen in Südvietnam beteiligt waren, die praktisch „Massenmorde, Zerstörung von Wohnstätten, Verschickung in die Konzentrationslager“ bedeuteten. Die philippinischen Einheiten, sagte er, haben sich zusammen mit den Truppen der USA und des Saigoner Regimes zahlreicher Verbrechen gegen das südvietnamesische Volk schuldig gemacht.

Zur Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen der Republik Südvietnam und Sudan

KHARTUM. (TASS). Die Regierung Sudans und die Provisorische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam sind übereingekommen, diplomatische Beziehungen herzustellen. Dies erklärte der sudanesischen Volk und der Regierung für die Unterstützung und Hilfe, die sie dem für seine nationale Befreiung kämpfenden südvietnamesischen Volk erweisen. Diese Unterstützung inspiriert die vietnamesischen Patrioten zu neuen Siegen“, erklärte Le quang Tran.
Le quang Tran, Beide Völker sind durch den Kampf gegen die Kolonialisten, Imperialisten und amerikanischen Aggressoren verbunden. Die Regierung der Republik Südvietnam dankte dem sudanesischen Volk und der Regierung für die Unterstützung und Hilfe, die sie dem für seine nationale Befreiung kämpfenden südvietnamesischen Volk erweisen. Diese Unterstützung inspiriert die vietnamesischen Patrioten zu neuen Siegen“, erklärte Le quang Tran.

Reaktion der USA-Öffentlichkeit auf Verbrechen in Son My

NEW-YORK. (TASS). -Mordtaten, Mißhandlungen und Folterungen wurden zur alltäglichen Praxis der USA-Truppen in Südvietnam, erklärte der ehemalige USA-Militärangehörige S. Kushner gegenüber der Zeitung „Daily World“. Er berichtete, daß er selber während des Aufenthaltes auf vietnamesischem Boden unmittelbar an Folterungen und Ermordungen von ungefähr 200 Vietnamesen teilgenommen hat.
Zu den sogenannten „Standard“-Prozeduren gehören verschiedene Folterungen der Kriegsgefangenen, ihre Verstümmelung und Ermordung, sagte Kushner.
Schriff wurden auch friedliche Einwohner Südvietnams, die man während des Aufenthaltes auf vietnamesischem Boden behandelt, und diese Menschen wurden zu „Verhörern“ geschickt, das heißt in den Tod, sagte Kushner ferner.
Die Verbrechen der USA-Soldateska in Vietnam stehen nach wie vor im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der USA-Öffentlichkeit. Dies erklärte USA-Vizepräsident Hubert Humphrey bei Präsident Nixon auf, eine Sonderkommission zur Untersuchung des bestialischen Mordes der friedlichen südvietnamesischen Einwohner des Dorfes Son My durch USA-Soldaten zu bilden. Dabei wies Humphrey darauf hin, daß die Verbrechen der USA-Soldaten „die ganze moralische Struktur der amerikanischen Gesellschaft in Zweifel ziehen.“
Inzwischen unternehmen die herrschenden Kreise der USA alle Anstrengungen, um die USA-Grenzen in Südvietnam reinzuwaschen. Der „New York Times“ zufolge ist die Leitung der berechtigten Informationsagentur der USA bestrebt, dieses Sprachrohr Washingtons in ein überzeugendes Werkzeug der Regierung bei ihrer propagandistischen Kampagne im Auslande zu verwandeln.



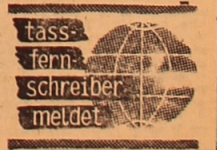
MOSKAU. Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin empfing am 8. Dezember im Kreml den Leiter einer Militärdelegation der Irakischen Republik, Generalleutnant H. Sheibab, Mitglied des Revolutionären Kommandorats und Chef des Generalstabs der Irakischen Armee.
Im Gespräch, bei dem Fragen von beiderseitigem Interesse erörtert wurden, verließ in einer freundschaftlichen Atmosphäre.

MOSKAU. Verhandlungen zwischen dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko und dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats und Außenministers der Koreanischen Volksdemokratischen Republik Pak Sen Tschher haben am Dienstag in Moskau begonnen.
Pak Sen Tschher will auf Einladung der Sowjetregierung zu einem offiziellen Besuch in der UdSSR.

OTTAWA. Die kanadische Presse unterstreicht, daß auf dem Moskauer Treffen mehrere wichtige internationale Probleme, darunter das Problem der Sicherheit in Europa und die Frage der Einberufung einer gemeinsamen europäischen Konferenz, erörtert wurden.
Die „Gazette“ schreibt, daß die sozialistischen Staaten auf dem Moskauer Treffen zur wirklichen Abrüstung aufgefordert und einstimmig erklärt haben, daß der dauerhafte Frieden nur infolge der Einstellung des Wettrüstens und der Kernabrüstung erreicht werden kann. Die Teilnehmer des Moskauer Treffens, betont „Toronto Daily Star“, bestanden, daß die Interessen der Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit es von allen Ländern erfordern, gleichberechtigte Beziehungen zu der Deutschen Demokratischen Republik auf der Grundlage des Völkerrechts herzustellen.

LONDON. Delegierte einer in Leeds abgehaltenen Konferenz für Probleme der europäischen Sicherheit unterstützen die Idee der Einberufung der gesamten europäischen Sicherheitskonferenz. An der Konferenz in Leeds nahmen Vertreter der Gewerkschaften und Organisationen der Friedenskämpfer in Yorkshire teil.
Die Vertreterin der „Bewegung für Kernabrüstung“ Olivia Gibbs betonte in ihrer Rede den aggressiven Charakter des NATO-Militärblocks. Sie wies darauf hin, daß Großbritannien zur Entspannung in Europa beitragen würde, wenn es aus der NATO austräte. Der Delegierte des britischen Friedenskomitees Colin Sweet erklärte, daß die von der USA-Regierung durchgeführte Politik des Wettrüstens den Frieden in der ganzen Welt bedroht.

NEW YORK. Polizisten von Los Angeles unternahmen am Montag einen Überfall auf das Hauptquartier der Negroorganisation „Schwarze Panther“. Um sich Zugang zu dem verbarrikadierten Raum zu verschaffen, setzte die Polizei Dynamit, Schußwaffen und Tränengasgranaten ein. Die „Operation“ dauerte etwa 5 Stunden. 300 Polizisten stürmten die Räume, 10 Mitglieder der Organisation wurden festgenommen.
Diese Aktion erfolgte vier Tage nach einem ähnlichen Angriff der Polizei auf die Räume dieser Organisation in Chicago, wo der Vorsitzende der Sektion der „Schwarzen Panther“ in Illinois Champton ermordet worden war.
Die Negroorganisationen von Chicago fordern eine Untersuchung dieser Mordtat, da bekannt geworden ist, das Champton im Schlaf und nicht bei versuchten Widerstand ermordet wurde, wie die Polizei behauptete.

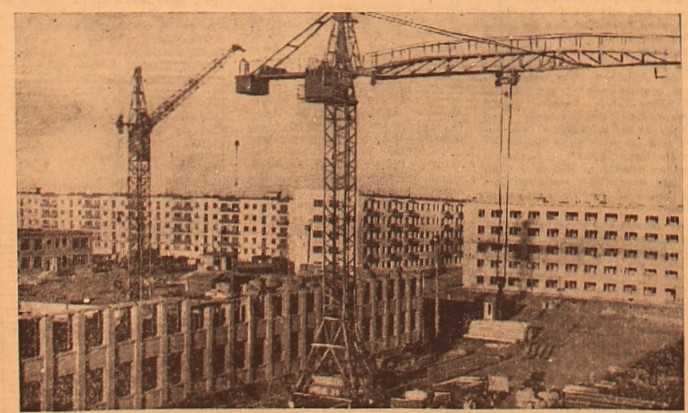


In unserer Republik

Anfeuernde Dokumente

Das neue Musterstatut des Kolchos hat vor der sowjetischen Bauernschaft noch breitere Perspektiven eröffnet. Wir sind stolz darauf, daß unsere beste Melkinin Maria Iwanowna Kenkina zusammen mit den anderen Delegierten des Kongresses das Statut und die anderen Dokumente des Kongresses angenommen hat.
Unser Kolchos hat die Jahrespläne im Verkauf von Milch und Fleisch an den Staat vorfristig erfüllt und den Getreideertrag abgeschlossen. Die rote Wand-

fahne des Rayonpartei-Komitees und des Rayonvolkzweck-Komitees von Borodulicha hat sich bei uns „angemeldet“. Und wir werden uns bemühen, damit die Fahne auf lange Zeit bei uns bleibt.
2000 Kilo Milch haben die Freundinnen von Maria Iwanowna — A. Andronowa, K. Sorokina und L. Detzel von jeder Kuh gemolken. Gut verläuft die Viehwinterung und die Überholung der Traktoren und landwirtschaftlichen Maschinen. Auf Anregung des Mechanisators, des Kommunisten



Nicht weit von der Stadt Rudny haben die Schürfer des Erdmannen ein zweites mächtiges Eisenerzvorkommen — Liszkowkole — entdeckt. Heute wird die neue Stadt und ein Erdbaumittelkombinat gebaut, die als Unions-Kommunistenbauten erklärt wurden.
Auf einer ebenen Stelle, in der Steppe, wächst eine

schöne moderne Stadt aus dem Boden. In ihr gibt es keine zeitweiligen Wohnungen und Baracken, nur moderne vielstöckige Häuser.
UNSER BILD: Drei Mikrorayons der Stadt Liszkowk werden gebaut.
Foto: M. Umanski

Lenin-Prospekt

Im Vorjubiläumjahr wurde die Alma-Atinskaja-Straße in der Stadt Panfilow in Lenin-Prospekt umbenannt.
Zur Zeit werden hier große Rekonstruktionsarbeiten entfaltet. Am Anfang des bereits asphaltierten, von Dutzenden Leuchtlaternen beleuchteten Prospekts, an der Einfahrt in die Stadt, wurde ein großer schön ausgestatteter Bogen errichtet. Längs des Prospekts liegen die Panfilow-Rasenflächen und Blumenbeete an, wo sich am 100. Geburtstag W. I. Lenins bunte Frühlingsblumen, entfalten werden.
J. WELSCH
Taldy-Kurgan

Milchstrom fließt über die Jahresgrenze

Die Melkerinnen der Farmen aus dem Kalinin-Kolchos, Rayon Urdshar, behaupten schon drei Jahre hindurch Spitzenpositionen im Wettbewerb um hohe Milchträge. Besonders glänzende Leistungen erzielt das Kollektiv der ersten Brigade, die von Alexander Schimpf geleitet wird. Bei einem Jahresplan von 10300 Zentner wurden bereits 10300 Zentner Milch geliefert.
Die Bestmelkerinnen Frieda Jung, Barina Koschotajewa, Amalje Kenin u. a. haben seit Jahresbeginn 1800 — 1950 Kilo Milch pro Kuh gemolken.
B. TUBEKOW
Gebiet Sempalatinsk

Gemäldeausstellung in Zelinograd

Im Palast der Neulander-schleier wurde eine Ausstellung zum Thema „Westeuropäische Kunst des XV.-XIX. Jh.“ eröffnet. Darin sind Arbeiten bekannter, zum Teil berühmter Maler jener Zeit vertreten. Mit großem Interesse besichtigen die Besucher die Gemälde von Johann Rüdinger und H. Kaufmann, von Jacques Swebach und Theodor Bodin, von W. Ferguson und Velazquez de Silva, von Leonardo da Vinci und Pietro Liberl. Es werden auch

Neues Mühlenkombinat

In Zelinograd wurde ein neues Mühlenkombinat in Betrieb genommen. Seine Kapazität beläuft sich auf 280 Tonne Mehl täglich. Das Kombinat besteht aus drei Hochgebäuden, in denen das Getreide gereinigt, gemahlen und das Mehl abgepackt werden. Jetzt wird man

Kohlenlager Kasachstans

Die Geologen Kasachstans haben die Berechnung der Kohlenvorräte in der Republik beendet. Es erwies sich, daß die Lagerstätten von festen Brennstoffen hier über eine Milliarde Tonnen betragen. Zwei Drittel ihrer sind in einer Tiefe bis 600 Meter gelagert, was es ermöglicht, sie durch das vorläufige offene Verfahren zu gewinnen.

Der Pflug wurde zum Tiefenlockerer

Die Rationalisatoren des Sowchos „Rasswet“, Gebiet Zelinograd, haben ein originales Bodenbearbeitungsgerät geschaffen. An gewöhnliche Achtfurchenpflüge wurde zusätzlich drei flachschneidende Messer angebracht. Dadurch wurde der Pflug zum Tiefenlockerer, an welchen es vorfristig in der Wirtschaft noch mangelte.
(TASS)

hier auch Mehl höchster Sorte erzeugen. Die früher aus Orskiburg und Tscheljabinsk eingeführt hatte. Weitere Ersparnisse an Transportausgaben werden dadurch erzielt, daß das Mehl in die benachbarte Bäckerei nicht mehr in Säcken, sondern per Rohre befördert wird.
Neben dem neuen Kombinat wird auch ein Werk für Mischfutter gebaut, das schon im kommenden Jahr anlaufen wird.
(Eigenbericht)

Das größte Kohlenbecken Kasachstans ist das Turgaisker. Gegenwärtig übersteigt die jährliche Förderung der Republik 50 Millionen Tonnen. In den nächsten Jahren werden neue Werke in Betrieb gesetzt, die es ermöglichen, die Kohlenförderung fast um das Anderthalbfache zu vergrößern.
(TASS)

Zu Gast bei den Landsleuten der Heidin

NOWO-ALEXEJEJKA, Gebiet Aktjubinsk. (KasTAg). Zu den Kolchosbauern des Ailja-Moldagulowa-Artels kam der Oberst außer Dienst Nikolai Matwejewitsch Ursalnik, der ehemalige Kommandeur der Brigade, in welcher der Held der Sowjetunion Ailja Moldagulowa beim Militär diente. Er erzählte den Landsleuten, wie Ailja Moldagulowa für die Freiheit und Unabhängigkeit der Heimat gekämpft hat, daß sie durch wohlgezieltes Scharfschützenfeuer 78 Hitlerbanditen vernichtet hat.
Die Kolchosbauern zeigten dem Gast Jas Wohnhaus, wo Ailja geboren wurde, und die Schule, wo eine Ecke der Heidin geschaffen ist. Mit Erzählungen über ihre Kampftaten trat N. M. Ursalnik auch vor den Schülern der Rayon-Mittelschule und der Jugend vieler Kolchos und Sowchoses des Rayons auf.

Kinder-Freundschaft

Für die jungen Leser

Fast 2 Millionen Exemplare Bücher über Wladimir Iljitsch Lenin — das ist der Betrag des Verlags „Detskaja literatura“ zum 100. Geburtstag des großen Führers. Viele von ihnen erscheinen in prächtigen farbigen Umschlägen. Eines dieser Bücher ist „Iljitschs Kinder- und Schuljahr“ von Anna Iljitschna Uljanowa. Lenins Schwester erzählt darüber, wie Wolodja Uljanow heranwuchs, wie er lernte, wofür er sich interessierte.

Ein neues Buch von Sergej Michalkow heißt „In der Heimat W. I. Lenins“. In diesem poetischen Werk sind viele dokumentarische Fotografien ausgenutzt worden, die uns mit der Stadt, wo Wolodja geboren wurde und heranwuchs, mit der Familie Uljanow, dem Haus-Museum, mit der Schule, in der er lernte, bekannt machen.

Unter den Ausgaben zu dem denkwürdigen Datum sind zwei Sammelbände. Einer von ihnen — „Durch eisige Nebel“ — enthält Erzählungen der Preisträgerin der UdSSR Soja Woskressenskaja über das Leben und Schaffen von W. I. Lenin und N. K. Krupskajas in den Jahren der ersten russischen Revolution, über das letzte Treffen Wladimir Iljitschs mit seiner Mutter Maria Alexandrowna in Stockholm 1910, über die anstrengende Arbeit des großen Führers des Proletariats vor und während der Oktoberrevolution 1917.

Der andere Band enthält zwei Werke von M. Prileshajewa. In der ersten Erzählung sehen wir W. I. Lenin in Schuschenskoje, die andere erzählt über die Vorbereitung zur Herausgabe der Zeitung „Iskra“.

(TASS)

Moskau

Träume junger Raumflieger

Text: V. Krjutschkow
Musik: W. Loktew



Wir fangen Signale von fernen Planeten, Die signalisieren: Ja, wann? Wann gibt man den Knaben die Weltraumraketen.

Vertraut man den Mädels sie an? Ja, wann? Refrain: Wie Juri Gagarin so fliegen wir gerne Mit euch, unsre Freunde, Ins Weltall voll-Mut.

Wir binden die Halbtücher rot um die Sterne Und schießen der Sonne Salut. Die Schule hat statt der Raketen nur Karten Und heilern Schließlockenschall.

Wir lesen und rechnen, um morgen zu starten Ins sternweite, lockende All, ins All. Refrain: Am Himmel ringsum Meteore entflammen. Im Schlaf sind's die Kinder gewohnt, Zu sehen, wie die Knaben und Mädchen zusammen zusammen

In Raumschiffen fliegen zum Mond. Refrain: Deutsch von A. Brettmann

Freude am Lernen

Wir haben das Paket mit den Büchern bekommen. Unser Mitschüler Eduard Löwen hat es selbst von der Post gebracht. Wir haben eine Stunde diese schönen Bücher betrachtet und gelesen. Jetzt nehmen wir sie mit nach Hause und werden sie der Reihe nach lesen. Unseren besten Dank dafür. Wir haben uns sehr gefreut.

In der Schule lernen wir von der 2. Klasse an unsere deutsche Muttersprache. Wir sind Schüler der Klasse 5a, haben jede Woche 6 Stunden Muttersprache. Wir lernen sie sehr gern. Unsere Lehrerin ist Elvira Heinrichowna Deis.

Wir lesen auch die Zeitung „Freundschaft“ und wollen sie alle abonnieren.

Wir lesen, schreiben, erzählen, sagen Gedichte auf, singen Lieder in deutscher Sprache. In unserer Gruppe haben in Muttersprache fast alle 4 und 5. Wir lesen auch verschiedene Erzählungen in deutscher Sprache.

Tanja SCHWEIZ, Tanja BRUCH, Eduard LÖWEN, Sergej ASSEJEW, Sergej BUSS u. a.

An den langen Winterabenden

Knobeleyen

Bernd und Peter gehen beim Geländespiel gleich lange Wege nach Karte und Kompaß. Beide gehen zum gleichen Zeitpunkt los, und beide kommen auch zum selben Zeitpunkt an. Obwohl sich keiner von beiden geirrt hat, benötigt Bernd eine Stunde und 20 Minuten und der andere nur 80 Minuten. Wie ist das möglich?

Ida und Frank holen Falläpfel aus dem Garten. Beim Rückweg vergleichen sie die Zahl ihrer Äpfel, und Ida sagt: „Wenn du mir einen Apfel abgibst, dann habe ich ebensoviel wie du.“ Darauf sagt Frank: „Aber wenn du mir einen abgibst, dann habe ich doppelt soviel wie du.“

Wieviel Äpfel hatte Ida, und wieviel Äpfel hatte Frank? Am nächsten Tag vergleichen sie wieder die Zahl der Äpfel, die sie an diesem Tag aus dem Garten geholt hatten.

Der Fakir

Der Spielleiter bringt einige Scherben und legt sie auf den Fußboden. Dann behauptet er, wenn er Schuhe und Strümpfe ausgezogen habe, in der Lage zu sein, darauf herumzutrompeln. Die Praxis: Er zieht Schuhe und Strümpfe aus und trampelt auf diesen (auf den Strümpfen) herum.

Geld im Portemonnaie

Der Spielleiter behauptet einem Anwesenden gegenüber: „Ich wette mit dir, daß du mehr Geld in deinem Portemonnaie hast als ich!“ Er sucht sich dabei möglichst einen Mitspieler aus, von dem er annimmt, daß er nur wenig Geld bei sich hat. Dieser geht sogleich auf die Wette ein. Nun läßt sich der Spielleiter die Börse seines Gegners zeigen und stellt triumphierend fest: „Ich habe die Wette gewonnen, denn ich kann ja überhaupt kein Geld in meinem Portemonnaie haben.“

Iljitschs Kampfgenosse

Jewgenia Stepanowna Radschenko, eine alte Kommunistin, Geschichtswissenschaftlerin, heute Personalrätin, gab uns ihre Erzählungen über ihren Vater, einen der nächsten Kampfgenossen W. I. Lenins zu Beginn der Entwicklung der revolutionären Arbeiterbewegung in Rußland — Stepan Iwanowitsch Radschenko — zur Veröffentlichung in der „Kinder-Freundschaft“. Wir werden sie in sechs Fortsetzungen bringen.

I.

Das Nahen des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins weckt in unseren Herzen einen doppelten Wunsch: alle unsere Kräfte für die Verwirklichung seiner Ideen aufbieten und tiefer in die Geschehnisse eindringen. Schritt um Schritt die Entstehung und Entwicklung der mächtigen Kraft der marxistischen revolutionären Bewegung verfolgen, die zur Schaffung unserer Partei und des Sowjetstaats geführt hat.

Vor unserem geistigen Auge stehen Gestalten von Menschen. Iljitschs Kampfgenossen, die ihr Leben dem revolutionären Kampf hingeegeben haben. Einer von ihnen war auch Stepan Iwanowitsch Radschenko — Teilnehmer und Leiter der ersten Zirkel für Propaganda des Marxismus in Rußland, Mitglied der leitenden Gruppe des Petersburger „Kampfbunds zur Befreiung der Arbeiterklasse“, Organisator und Delegierter des I. Parteitag der SDAPR (der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands), Mitglied des vom I. Parteitag gewählten Zentralkomitees, Aktivist der Petersburger Gruppe „Iskra“.

Stepan Iwanowitsch begann seine re-

volutionäre Tätigkeit in den Mauern des Petersburger Technologischen Instituts. Sein naher Freund German Borisowitsch Krassin beschreibt seine erste Begegnung mit ihm so:

„Vor mir stand ein aufgeweckter Junge von blühender Gesundheit, bei dem die Fröhlichkeit aus allen Fugen quoll.“ So stellt man sich diese Studentengesellschaft vor — jung, keck, und jeder hat in die verlockende Hauptstadt aus der Ukraine, aus Belorußland und Sibirien seine persönlichen Eindrücke von seinem jugendlichen Schicksal, seine Forderungen und Hoffnungen mitgebracht. Womit war Stepan Radschenko gekommen?

Er wurde in der Stadt Konotop (am 26. Januar 1889 nach altem Stil) als zweiter Sohn in der kinderreichen Familie eines kleinen Holzhändlers halb kaufmännischer, halb kosakischer Herkunft geboren. Sein Vater hielt viel von Bildung und wollte seine Söhne lernen lassen. Mit 45 Jahren verunglückte er aber auf einem Bau und starb, und die Familie von 11 Kindern blieb fast ohne Mittel zurück. Der Fleiß und die Ständigkeit der Mutter, das liebevolle und

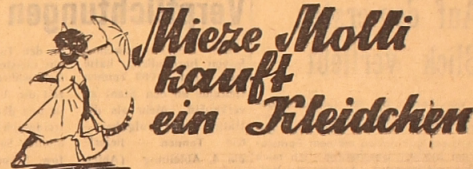
schonende Verhalten zueinander erhielten die Familie. Pünktlichkeit und das Verantwortungsgefühl bildeten Stepan Hauptcharakterzug.

Die Bekanntschaft und Freundschaft mit den Arbeitern der Eisenbahnwerkstätte von Konotop, die Märchen und Geschichten über Kibaltschik, Sheljabow, Lisogub und andere geheimnisvolle „Nihilisten“ — gebürtig in Tschernigow — weckten revolutionäre Stimmung und Gedanken.

Mit allen Fragen, die sich angesammelt hatten, mit dem noch nicht ganz konkretisierten Bestreben, gegen jegliches Joch, jede Ungerechtigkeit zu kämpfen, kam Stepan Radschenko nach Petersburg. Ihm genügte das offizielle Lehrprogramm des Instituts nicht, und da er dank seiner Fähigkeiten, seiner gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit vorzügliche Fortschritte machte, ging Stepan Iwanowitsch ans selbständige Studium der ökonomischen Wissenschaften. Der junge Mann mußte viel Mut, Beharrlichkeit und Strenge in der Begrenzung seiner Bedürfnisse aufbringen. Mit Stundengeben, Zeichnungen und Entwürfen mußte er für seinen eigenen Unterhalt und die Unterstützung der Familie verdienen. Jedoch verdeckten diese Schwierigkeiten das Wichtigste nicht. Hier in Petersburg wollte er doch eine Antwort auf all die quälenden Fragen finden, die das Leben in Rußland stellte.

S. Radschenko trat einem marxistischen Studentenzirkel bei und wurde bald (nach Brunsjews Verhaftung) zu seinem Leiter, wobei seine Fähigkeiten als Propagandist zutage traten. (Wird fortgesetzt)

Nora PFEFFER



Mieze Molli kauft ein Kleidchen

Die Mieze Molli, hübsch und nett, Wie immer sauber und adrett, Geht in das große Warenhaus Und sucht sich da ein Kleidchen aus.

In langen Reihen hängen Die Kleider hier in Mengen, Die roten und die blauen, Gar lieblich anzuschauen, Die schwarzen und die weißen Aus Stoffen, die nicht reifen, Die gelben und die braunen, Gerade zum Bestaunen!

Die schönsten Kleider ohne Zahl, Wie schwer fällt einem da die Wahl! Drum hilft ihr die Verkäuferin Mit viel Geschmack und feinem Sinn:

„Zu Ihren Pfotensockchen Paßt dieses Miniröckchen Mit aufgesetzten Taschen. Man darf es bügeln, waschen.

Das Kleidchen hier aus Seide Ist schick und doch bescheiden. (Geschneidert aus Viskose Ist jenes ärmellose.

Mit diesem da aus Glanzbrokat Macht eine jede Dame Staat. Und hochmodern und knitterfrei Ist jenes mit der Stückerlei!“

Doch Molli's Blicke wandern Von einem Kleid zum andern, Und keins will ihr gefallen, Kein einziges von allen.

Da plötzlich bleibt sie stehen: „Hab ich auch recht gesehen? Mausfarben ist die Seide Von diesem Abendkleide!“

Sie ruft entzückt: „Miau! Miau! Wie wunderbar ist doch das Graul! Dies Kleidchen ist die beste Wahl, Denn Mausgrau ist mein Ideal!“

Das Flaumtuch

Im Fundbüro war's heute besonders unruhig, wie im Taubenschlag! „Was die Leute an einem Tag nicht alles liegen lassen, und unsersins hat den Kram aufzuwahren...“ brummte der Beamte und schickte sich an, seine Listen und sonstigen Papiere im Tisch zu bergen. Es war schon Zeit, Feierabend zu machen, da brachten zwei Buben noch eine Tasche.

„Der Sanitätswagen hat auf der Parkstraße ein Mädel mitgenommen. Wir kamen um die Ecke, als der Wagen schon losfuhr und haben die Tasche da aufgehoben. Ob was drin ist, haben wir nicht nachgesehen“, sagte der Kleinere.

„Wo gefunden? Wann? Name des Finders?“

Der Mann hinter dem Schalter schrieb alles auf, und erst dann öffnete er die Tasche und zog etwas Graues heraus.

„Ein gestricktes Wolltuch“, sagte er und schob es in die Tasche zurück. Die Jungen eilten auf die Elsbahn und freuten sich, daß alles so schnell erledigt war.

Der Beamte sah ihnen freundlich nach. Als sie fort waren, trug er die Tasche in die Kammer nebenan.

„Wollen hoffen, daß auch dieser Fund

abgeholt wird“, dachte der Mann, als er endlich nach Hause gehen konnte.

In der Kammer war es dunkel, kalt und recht eng. So stand nun die Tasche neben anderen großen und kleinen Taschen, Hüten, Tüten, Dosen und anderen vorgesetzten Sachen.

Das Tuch hob sich etwas und sah sich mit seinen vielen Äuglein, die kunstvoll in sein Muster eingestrickt waren, nach allen Seiten in der Dunkelheit um.

Da leuchtete ihm das Zifferblatt einer Uhr gerade ins Gesicht.

„Guten Tag! Wir begrüßen Sie, lieber Neuling, in unserer vornehmen, Gesellschaft“, pläpste die Uhr. Das Tuch antwortete auf den Gruß recht höflich. Da sich auch die Hüte, Dosen, Tüten und andere Gegenstände zu rühren begannen, nickte es auch ihnen zu und zog sich dann in die Tasche zurück.

Da begann ein Getuschle:

„Ganz fremd sieht das Ding aus! Es hat uns alle gegreift, muß gut erzogen sein...“

Ein plattgedrücktes grünes, aber sehr eingebildetes Hütchen, meinte zu seiner

Nachbarin, die hier schon viele Monate wohnte:

„Frau Nähdose, das unansehnliche Ding schämt sich seiner Farbe, darum versteckt es sich in der alten Tasche.“

Die gemusterte Nähdose liebte das Klatschen und antwortete: „Gewiß, gewiß, meine Liebe. Das Tuch holt hier niemand mehr ab. Wo es jetzt doch so viele modische Hüte gibt.“

Nun war das Maß aber voll! Die Tasche platzte fast vor Empörung, hielt es aber unter ihrer Würde, die anderen zu überschreien.

Da sagte die runde Taschenlampe lauter als die anderen: „Schade, daß ich nicht mehr leuchten kann. Was könnt ihr ohne Licht sehen? Ich selbst habe mein Lebtage immer mehr auf Bildung als auf Einbildung gehalten.“ Darauf wurde es ganz still in der Kammer. Die Tasche, in der das Tuch lag, drehte sich mit einem Ruck um, so daß alle den auf der andern Seite aufgeklebten Zettel sahen. Er zeigte von einer Luftreise.

„Seht euch mal die Tasche und das Wolltuch an!“ sagte die Uhr erstaunt.

„Von mir soll hier nicht die Rede sein“, erwiderte die Tasche. „Aber für einige von euch wird es nützlich sein, die Geschichte dieses bescheidenen Tuches zu hören.“

Es war so still geworden, daß man jedes Wörtchen der Tasche auch in den hintersten Ecken der Kammer hören konnte. „Weitab von hier liegt ein großes und schönes Land. Das ist die Heimat dieses Tuches. Vor 50 Jahren lebten die Arbeitsmenschen in diesem reichen Land sehr arm. Besonders schlecht ging es den Mädchen und Frauen. An den langen Winterabenden sangen sie in ihren Jurten traurige Lieder, spannen den weichen Flaum von den Ziegen zu feinen Fäden. Daraus strickten sie prächtige Tücher für die Frauen der Bais.

Heute ist dieses Land nicht mehr wiederzuerkennen. Es hat sich mit seinen 14 Bründern vereinigt und ist zum Vaterland vieler guter und friedlicher Menschen verschiedener Nationalitäten geworden. Dort, wo einsame Jurten standen, sind schöne Städte und Dörfer emporgewachsen. Leichtfüßige Zickeln weiden zu Tausenden in den Steppen und Bergen des großen Landes.

Die alte Kunst, so feine Flaumtücher zu machen, wurde aber von Mutter zur Tochter weiter übertragen und lebt auch heute noch.

Meine Inge hatte mich mitgenommen. Wir waren volle zwei Wochen bei Gulnara in der kasachischen Steppe. Gulnara ist die Freundin meiner Inge. Sie studierten

zusammen an der Hochschule... Zum Abschied schenkte Gulnara Inge dieses weiche Tuch.“

Und die Tasche schob das Flaumtuch heraus, damit alle Sachen das feine Tuch aus der Nähe bewundern konnten. Alle rückten sofort näher. Das grüne Hütchen schwieg beschämt. Das Tuch aber sagte bescheiden:

„Ich bin die Freundin der Frauen und Mädchen meiner Heimat. Nun bin ich als Zeichen der Freundschaft hier. Ich würde den blondköpfigen Inge so gut, wie ich es mir vorgenommen hatte, Gulnaras Scheitel und schwarze Zöpfe vor Kälte zu schützen. Für Freunde haben die Leute meiner Heimat offene Herzen.“

„Das ist die Tasche, Fräulein Inge“, sagte der Beamte, die Tür öffnend, um die Tasche herauszuholen. Alle hörten noch, wie Inge sich bedankte und sagte: „Ich brachte die alte Frau ins Krankenhaus, und da merkte ich erst, daß ich meine Tasche verloren hatte.“

Schade, daß die Tür so schnell ins Schloß fiel, sonst hätten die hinterbliebenen Sachen gesehen, wie froh Inge war, daß sie das Tuch wieder hatte.

Elsa HERMANN

Briefe an die „Freundschaft“

Stafette der Freundschaft

In der DDR steht die Vorbereitung des großen Lenin-Jubiläums sowie die Vorbereitung zum 25. Jahrestag der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens und der gesamten Arbeit. In den Grundrissen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurde eine Stafette der Freundschaft gegründet, in der Kollektive und Grundeinheiten der DSF neue Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins übernehmen.

Im Kreis Quedlinburg hat diese Stafettenbewegung schon eine beträchtliche Breite erreicht. Die Grundeinheit der Oberschule II in Ballenstedt z. B. stellt das Städtchen der Werke Lenins in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Eine aktive Wandlungsarbeit, Buchbesprechungen und Lichtbildvorträge über Lenin und die Sowjetunion, und zahlreiche andere Veranstaltungen stehen im Programm dieses Kollektivs. An der Ingenieurschule für Gartenbau Quedlinburg steht die Auswertung sowjetischer Erfahrungen im Vordergrund.

So auch im Volkseigenen Gut Saatzucht „August Bebel“. Hier wird der Erfahrungsaustausch mit einer sowjetischen Saatzuchtstation sehr intensiv gepflegt. Im Ziegelerwerb verpflichteten sich die Freunde der DSF mitzubauen, im nächsten Jahr 100 000 Mauerziegel über den Plan zu produzieren und dabei den Kampf um den Staatsstiel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und um den Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ zu führen. Einen Zirkel zur Auswertung sowjetischer Erfahrung wollen die Freunde im Gummiwerk Ballenstedt bilden.

Zum zweiten kämpft die Brigade „DSF“ in der Fördergürtproduktion um den sozialistischen Staatsstiel. Im Institut für Pflanzenzüchtung nahm ein weiteres Kollektiv den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ auf, nachdem die Botanische Abteilung diesen Ehrentitel zum 20. Geburtstag der DDR erhalten konnte.

Besonders verantwortungsvolle Verpflichtungen übernahmen die

Freunde in der Firma Ostharz-Elektro KG in Harzgerode, einem Betrieb mit staatlicher Beteiligung. Neue Mitglieder für die „DSF-Gesellschaft“ sollen gewonnen werden, Vorträge über das Leben und Wirken Lenins werden gehalten, und eine gute Sichtung über die Errungenschaften in der UdSSR ist organisiert. Die Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ in der Projektierungsabteilung hilft aktiv bei der Erfüllung des Jahresplanes, der mit 5 Prozent überboten werden soll. Der Betrieb hat den Jahresplan freiwillig um 200 000 Mark erhöht, was dem Wert der Projektierung und Errichtung einer elektrischen Anlage in Kasachstan ausmacht. Ein weiteres Kollektiv des Betriebes, das diese Anlage in Kasachstan montierte, kämpft nunmehr um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“.

Sö könnte man noch sehr viele Beispiele für die breite Initiative anführen, die von den Freunden der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Kreis Quedlinburg ergriffen wird, um in der „Stafette der Freundschaft“ eine würdige Vorbereitung des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 25. Jahrestags der Befreiung Deutschlands vom Faschismus zu sichern.

Fritz DENKS
Kreis Quedlinburg, DDR

Hunderte Werkkräfte und Schüler der Rayons Kalinskij und Sowjetisch von Alma-Ata hatten sich unlangst an der Kreuzung der Gagarin- und Dshandossow-Straßen zur Eröffnung des Denkmals für den Teilnehmer der Errichtung der Sowjetmacht in Kasachstan und den bekannten Staatsmann Urusa Dshandossow versammelt. Die Kundgebung wurde vom Ersten Sekretär des Stadtpartikomitees F. I. Motschkin eröffnet, im Namen des Landesleiters von Urusa Dshandossow hielt eine warme Rede der Erste Sekretär des Kaschkenor Rayonpartikomitees A. Makaschew.

Vor den Augen der Versammelten — eine in Bronze gegossene Büste von Urusa Dshandossow. Es erklingen die Staatsymmen der UdSSR und der Kasachischen SSR. Die Pioniere legen am Denkmal frische Blumen nieder.

Foto: R. Barhili



Sport Kraft, Geschicklichkeit und Mut

Alle diese Eigenschaften konnten die Alma-Ataer bei den Teilnehmer der Weltkämpfe um den Unionspokal in der Sportakrobatik bewahren. Diese Wettkämpfe wurden vor kurzem in der Sporthalle der Hochschule für Körperkultur in Alma-Ata ausgetragen. Mit stürmischem Beifall begrüßten die Zuschauer die Sieger in den einzelnen Wettkampfdisziplinen.

Den größten Beifall ernteten wahrscheinlich die sogenannten gemischten Paare. Eine wunderbare Eleganz und Sicherheit zeichnete das Paar Ossetrowa — Bedrawski aus. Lwow aus noch interessanter war die Kür der vorjährigen Landesmeister Wasjanina und Saweljew aus Swerdlowsk; jedoch niemand kam dem Paar Galina Kriwun und Juri Schukin aus Stawropol an. Elan, Geschicklichkeit und ausgefeilter Technik gleich. Wasjanina und Saweljew mußten sich mit dem zweiten Platz begnügen und das Paar Ossetrowa-Bedrawski belegte den dritten Platz.

In den akrobatischen Sprüngen war sowohl in der Pflichtübung als auch in der Kür die mehrfache Landesmeisterin Timofeewa aus Stawropol die eindeutig Beste. Ihre Mannschaftskameradin Tschuwarewa belegte den zweiten Platz, auf Platz 3 blieb Sachan aus Nikolajewsk. Bei den Männern zeigten höchst interessante Sprünge der Leningrader Ostrouchow, der einen geschraubten Doppelsalto in seinem Kürprogramm hatte. Eine interessante Kette von Sprungelementen vollführte Markin aus Minsk. Sieger wurde aber der 20-jährige Umrinich aus Dnepropetrowsk, der ein ganzes Feuerwerk von außerordentlich schwierigen Sprungelementen darbot. Bei den Kräfteparaden siegten Arakschew und Jankowoy aus der jungen Stadt Togliatti. Knappe 0,85 Punkte weniger hatten auf ihrem Konto die bekannten Sportvetanen — der Verdiente Meister des Sports Ananitschik und Lawrenkow aus Krasnodar.

Die junge Starikowa, aus Togliatti, die in dieser Weltkampfdisziplin den zweiten Platz belegte, war die Überraschung und Entdeckung dieses Turniers. Mit wahrhaft „kosmischen“ Sprüngen auf dem Trampolin, das eine bekanntlich eine hervorragende Rolle in der körperlichen Ausbildung unserer Kosmonauten spielt, warle der 19-jährige Moskauer Juri Salzew auf. In sein Programm hatte er einige Doppel- und sogar Dreiersalto aufgenommen. Der Landesmeister Tokar aus Stawropol belegte hier den zweiten Platz. Obwohl die Sportakrobatik in unserer Republik noch eine junge Sportdisziplin ist, gingen auch die Akrobaten Kasachstans in diesen Wettkämpfen nicht leer aus. Pawel Kulischkin und Anatoli Mitschenko belegten einen ehrenvollen zweiten Platz in den Synchronsprüngen vom Trampolin.

H. PEFFER
Sportberichterstatler der „Freundschaft“
Alma-Ata

Auf den ersten Blick verliebt

Von Beruf bin ich Gießereingenieur, aber außerhalb meiner beruflichen Arbeit und in dem Rest der Zeit, der mir neben meinem Fernstudium bleibt, beschäftige ich mich gern mit fremden Ländern und Völkern in Gegenwart und Vergangenheit. Besonders hat es mich Mittelasien angezogen. Schon deshalb weil ich in diesem Jahr die Möglichkeit hatte, für 7 Tage Usbekistan zu besuchen.

Seit dieser Zeit lese ich die „Freundschaft“ mit größerem Verständnis. Wir haben — wenn auch nicht das kasachische — so doch ein mittelasiatisches Millieu kennengelernt, haben die sommerlich hohen Temperaturen gespürt.

Von der Größe Kasachstans und der großen Steppe waren wir während des Fluges tief beeindruckt.

Seit dieser Zeit habe ich den Wunsch nach einem Briefwechsel mit Menschen, die dort wohnen. Ich möchte sie und ihre Bräute kennenlernen. Leider beherrsche ich die russische Sprache nicht so, daß ich inhaltvolle Briefe in dieser Sprache schreiben könnte. Vielleicht findet sich unter den Lesern der „Freundschaft“ ein Briefpartner, mit dem ich in deutscher Sprache korrespondieren kann.

OHIO GRÄTZ
9413 Schönheide
Schneeberger Str. 382 D
DDR

Verpflichtungen eingelöst

Der Lenin-Sowchos, Rayon Borodulicha, hatte laut Plan 1 000 Tonnen Getreide an den Staat zu verkaufen. Mehr als die Hälfte dieser Aufgabe — 630 Tonnen — lieferte die 4. Abteilung (Abteilungsleiter Georg Schessler). Viel Sorgen um die Ernte legte das Kollektiv

an den Tag. Aber wohl am meisten Mühe gab sich während der Erntezeit die Arbeiter der Tenne und der Leiter des Getreidespeichers, der Kommunist Serafim Inshewatow. Schon 42 Jahre arbeitet er im Sowchos, bewies seine organisatorischen Fähigkeiten bei der

Erntebearbeitung und sein Können bei der Lagerung des Samenguts.

In diesem Jahr wurde bereits das Samengut in die Getreidespeicher geschüttet. Serafim Inshewatow ist der Meinung, daß die guten Arbeitserfolge dank den Arbeiterinnen Valentina

K. NAK
Gebiet Sempalatinsk



In der Werkstatt des Karagandaer Bildhauers Günter Hummel geht die Vorbereitung zum 100. Geburtstag von W. I. Lenin. UNSER BILD: G. Hummel bei der Arbeit in der Werkstatt. Foto: M. Umanski

Mutterheldinnen

Im Namen und Auftrag des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR händigte der Vorsitzende des Vollzugskomitees, des Staatsowjets zu Krasnojarsk M. P. Romanow zehn kinderreichen Müttern der Stadt Orden und Medaillen ein. Der Orden „Mutterheldin“ wurde auch der Arbeiterin der Hilfswirtschaft Emilie Völker verliehen.

V. VOLKER
Gebiet Swerdlowsk

Jeder Sache gewachsen

Auf dem Bauplatz der Krasnojarsker Montageverwaltung „Wostokmetallurgiontash“ geht der Tag zur Neige. Die Schichtnorm ist bereits erfüllt, das Tempo bleibt aber nach wie vor hoch. Vor Arbeitschluß zieht der Brigadier Peter Petin die Bilanz: 115 Prozent. In solchem Tempo arbeitet die Brigade alle Tage. Die Seele der Brigade ist der Brigadier Petin

Gebiet Swerdlowsk

selbst. Durch sein Beispiel feuert er die Brigade an. Sie bewältigt erfolgreich jede beliebige Aufgabe.

Schon 28 Jahre ist P. Petin als Montagearbeiter tätig. Er ist anspruchsvoll gegen sich selbst und anderen gegenüber, verhält sich aber stets gerecht zu den Brigademitgliedern, ist immer hilfsbereit.

Vielen übermittelte er die Geheimnisse seiner Meisterschaft, bildete hochqualifizierte Montagearbeiter heran. Viktor Heimbüchler und Michail Ostapenko kamen ins Kollektiv aus der Berufsschule. Heute sind sie hochqualifizierte und begabte Montagearbeiter.

V. LAUK
Gebiet Swerdlowsk



Das ist Emma Fink. Sie ist Näherin in der Nähfabrik des Stakzwerkes Rayondienstleistungskombinat, Gebiet Zelinograd. Sie überbleibt ständig ihr Tagesstiel.

Foto: G. Mühlberger

Hier liegt der Hund begraben...

Emma V. ging eines Nachmittags in Gedanken vertieft durch die Straßen des Zentralgebiets des Uroshainy-Sowchos. Da rief sie eine ältere Frau an, die am Tor ihres Hauses stand.

„Emma! Warte mal. Ich habe da schon vor zwei Wochen einen Brief an dich gefunden, ich hole ihn dir jetzt!“

Für Emma war das zuerst eine freudige, aber dann nicht ganz angenehme Überraschung, als sie den schmutzigen offenen Briefumschlag in der Hand hielt.

„Wo haben Sie ihn her?“ fragte sie.

„Er lag auf der Straße. Ich ging in den Kaufladen und...“

Brot ohne Salz

Unlangst las ich in der „Freundschaft“ Nr. 221 über das frische schmackhafte Brot, welches der Bäcker Georg Luft für die Einwohner aus dem Kolchos „Nowy put“ im Rayon Tschu bäckt. Es ist angenehm, solche Zeilen zu lesen. Ganz anders steht es mit dem Brotbacken in der Taldy-Kurganer Großbäckerei.

Unlangst bekam ich Besuch. Ich stand früh auf, holte 2 Brote aus

H. GERBERSHAGEN
Taldy-Kurgan

dem Brotladen, um die Gäste zu bewirten. Aber das Brot war nicht gesalzen. Darüber braucht man nicht viel Worte zu verlieren, denn je weiß, wie ungesalzenes Brot schmeckt.

Auch sind die großen Brotlaibe oftmals nicht durchgebacken. Solche Mängel und Mibstände wiederholen sich öfters. Die Volkskontrolle müßte des öfteren die Großbäckerei besuchen damit Ordnung gehalten wird alltäglichen schmackhaftes Brot an die Käufer kommt.

H. GERBERSHAGEN
Taldy-Kurgan

In der Temirtau mechanischen Gießerei arbeitet Paulina Gudsowna Ma. Seit 1967 ist sie Bohrerin, ihre Sollaufgaben erfüllt sie zu 130 Prozent.

Foto: A. Bender



Auf Anregung der „Freundschaft“

In Letowotshnoje, Gebiet Kokshetaw, stand es schwach mit den Bau- und Renovierungsarbeiten im Kinderheim. Auf unsere Anfrage hin antwortete der Sekretär des Vollzugskomitees, Genosse A. Wachlow. Die Kapitalrenovierung der Bauten ist im Grunde genommen abgeschlossen. Dieser Tage werden die Bauarbeiten an der Wiederherstellung des Kanalisationsnetzes ebenfalls beendet werden.

Für unsere Zelinograd und Kokshetawer Leser

13.00—Moskau Dokumentarfilm „Werk im Ozean“
18.00—Konzertsal TV
18.40—Sendung „Was wird die Unionsvoikszählung durchgeführt werden?“
19.00—Sendung „Erzählungen über Kommunisten“
19.40—„Auf dem Neuland“, Programm der Redaktion für Landwirtschaft
20.00—Spielfilm „Trembita“
21.15—Informationsausgabe „Auf Neulandbauern“
21.30—Moskau „Vernunft, Ehre und Gewissen unserer Epoche“ W. I. Lenin über die Rolle der Partei in der Kulturrevolution
22.00—Jan Martin „Erlauben Sie, Ihnen 1000 Mark zu schicken“
23.00—Im Äther — „Jugend“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-33, 2-18-71, Kultur — 2-74-38, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernrufruf — 2-77-11

Типография № 3 г. Целиноград.
УН 01866, Заказ № 13440.

UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit)

ИНДЕКС 65414

UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit)

ИНДЕКС 65414